

# Sankt Ursitz

Autor(en): **Staub, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 33

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753639>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



St. Ursanne (oder Sankt Ursitz) auf dem sich bei sich am rechten Ufer des Doubs zwischen die Hänge des «Sous les Roches» grängt. Die Stiftskirche in der Mitte des Stadtbogens ist eine Gründung des ehemaligen St. Ursanne-Klosters, 1588 zerstört, eine Erneuerung zum Teil der Kirche und die Hälfte der Stadt. Im 17. Jahrhundert wurde sie von den Franzosen ausgeplündert. Eine kunstvoll gearbeitete Silberbarock des heiligen Ursus, die der Planung entspringt, ist noch im Kloster aufbewahrt.

*Saint-Ursanne*



Vom Wasser der Südschiffen spannt sich eine herrliche alte Steinbrücke über den Doubs. Ein heiliger Nepomuk krönt sie zu ihrem Schutz.  
*Un saint Népomuc de molasse tient en sa sainte garde le vieux pont qui «cambre» le Doubs.*



Das künstlerisch wertvolle romanische St. Gallenportal der Stiftskirche aus dem 12. Jahrhundert.  
*L'admirable portail roman (XIIe siècle) de l'église abbatiale.*



Vor St. Ursanne sticht der Doubs seinen Bogen um die «Cluse du Doubs», Frankreichs schönste Kluse. Wer wandern auf dem rechten Ufer des Doubs entlang der Doubs im Indes nur das Arbeitsfeld für viele Hochländer, sondern das Oberland für Fischer und Angler. *Le Doubs, paradis des pêcheurs.*

# Sankt Ursitz

Eine Reportage aus dem Berner Jura von Hans Staub

Zu den Kleinstädten unseres Landes, die heute nach Jahrhunderten noch ein mittelalterliches Gesicht zeigen, gehört auch St. Ursanne im Berner Jura. Um diesen Flecken, an der Kniebuge des Doubs gelegen, zwischen die bewaldeten Hänge der «Sous les Roches» und «Cluse du Doubs» eingeklemmt, scheint die Natur einen großen Bogen zu machen. Verträumte, romantisch umhüllte Wanderer, wenn er Tor ein- und Tor ausgehend, die einzige kurze Hauptstraße von St. Ursanne durchzieht. Die geschäftigen Bewohner einer modernen Stadt drücken dieser den Stempel auf. In St. Ursanne ist der Mensch nur gedämpfte, nächtliche Sraffage. In Südschiffen der Gegenwart kommt nur noch dem Hauswerker der Grundgedanke ihrer Entstehung zu Bewusstsein. In St. Ursanne fällt einem überall die alte, ehrwürdige Stiftskirche auf, um die sich die Giebelhäuser der Stadt drängen, gleich einer Schar Kücken um ihre Heime. Jedermann kennt hier die Legende von trüben Mönch, vom heiligen Ursinicus, der im Anfang des 7. Jahrhunderts als Einsiedler in den Felsbänken ob St. Ursanne hauste und unter dem Hauptaltar der Stiftskirche begraben liegt. 1764 zählte St. Ursanne 1038 Einwohner, 1920 hatte es sich nur um 111 Seelen vermehrt. Das Südschiffen ist sich selber treu geblieben. Seltener man von den paar Häusern neuern Datums an seiner Peripherie und den mageren Telephonstangen ab, so ist ganz St. Ursanne ein mittelalterliches Kleinod geblieben, das jetzt nur noch als Schauplatz für einen schweizerischen historischen Film aufbewahrt zu werden braucht.



In stiller Vertrautheit reist sich Haus an Haus um die einzige Hauptstraße des mittelalterlichen Südschiffens. Nur die Vergangenheit scheint hier noch zu leben.  
*La rue principale a conservé son caractère moyenâgeux.*